

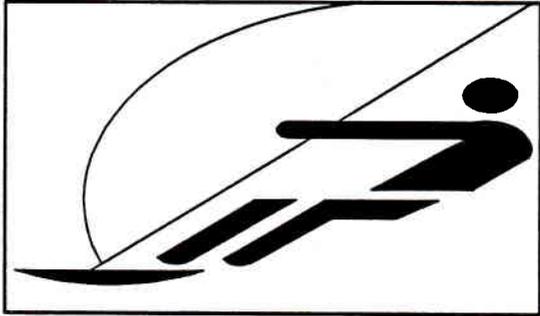
Freizeitverein
Schweizerische Bankgesellschaft
Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 01/2341111



Sportclub

Windsurfing Jahresbericht 1991





Liebe Surfkollegen/-innen

Diesmal gab es wieder das traditionelle Ansurfen in Herrliberg mit den Kollegen vom Swissair-Surfclub: Apéro, Grillieren, Kaffee (mit und ohne Schnaps), Kuchen und natürlich die 1. Regatta des Jahres. Den Startzeitpunkt für das Umrunden der 3 Bojen konnte jeder selbst bestimmen, aber es war einfach kein SBG-Tag (4 Teilnehmer im Ziel, der beste auf dem 5. Rang). Es kann natürlich auch nicht gut gehen, wenn das bisschen Wind zu einer Zeit bläst, wo für Leute ohne Schlafstörungen das Bett der eindeutig gesündeste Aufenthaltsort ist. (Besonders tragisch für einen SGB-bekanntem Langschläfer, der sich mit Mühe um die Bojen gepumpt hatte, um zu erfahren, dass es die einer Konkurrenzregatta von Seglern waren). Immerhin laufen jetzt 4 von uns mit Swissair-Sporttaschen durch die Gegend, die es freundlicherweise unabhängig vom Rang als Preise zu verdienen gab.

Die Churfürsten-Regatta hatte eine ganze Menge Wind für die harten Burschen, die sich von der Kälte nicht abhalten liessen. Aber gegen die Kollegen vom Surfclub Liechtenstein war auch für unseren Champion nicht mehr als der 9. Platz zu holen. Etliche hatten es ohnehin vorgezogen, schon am Wochenende an den Comersee zu fahren, wo das offizielle Programm am Auffahrtstag anfang.

Der Comersee ist jedes Jahr ein Platz, wo wir mit Sicherheit die ersten Starkwinderfahrten des Jahres machen. Es findet auch immer das gleiche Spiel statt: Nach eher bescheidenem Wind, der zum Testen der grossen Segel lockt, fährt plötzlich der Nordföhn ein und zerstreut die Surfer über alle möglichen Landeplätze. Aber unser Rückholddienst ist routiniert und einsatzbereit.

Der Regattakurs war als Vorwindtraining ausgelegt und gab allen die Chance, durch den geeigneten Startzeitpunkt die optimalen Windverhältnisse auszunützen. Wie das bei derartigen Übungen gern geschieht, waren die meisten unserer Surfer bereits wieder trocken und angezogen, als die Schlussgruppe (fast) alle bisherigen Ränge überholte. Kurt hingegen risikierte nichts, warf sich noch einmal ins Neopren und sicherte sich den Comersee-Pokal endgültig. Im übrigen verlief der Comersee mit den seit Jahren bewährten Beschäftigungen: Apéros im Strandbad, gutes Essen, geselliges Beisammensein, Spiele, Ausflüge in die Umgebung und Surfen, Surfen, Surfen.

Wir hatten uns vorgenommen, speziell für die Anfänger etwas zu unternehmen. Und so gab es neben dem üblichen Informationsabend im Werd auch noch 2 Spezialanlässe, die Interessenten die Möglichkeit geben sollten, einmal die Freuden von Wasser und Wind am Sihlsee kennenzulernen. Aber das Wetter war unseren Plänen gar nicht gewogen. Am ersten Termin hätte man vielleicht gerade noch eine Veranstaltung abhalten können, dies war aber von Armin vorsorglich via Telefon 182 blockiert worden. Dafür gab's in der Woche darauf bei geradezu grässlichem Wetter einen Surftag für Anfänger. Die ganz wenigen Teilnehmer haben wir seither nie wieder gesehen. Die als Folge vorgesehenen Spezialanlässe fielen damit ebenfalls ins Wasser. Aber allem Unbill zum Trotz haben wir doch einige neue Mitglieder gewonnen, die zum Teil sogar schon in der Jahresrangliste aufzufinden sind.

Bei der Liechtensteinischen Landesmeisterschaft gab es abermals Punkte zu holen, wenn auch nicht für allzu viele. Denn der Samstag war absolut windstill, sodass nur die in der Rangliste auftauchen, die sich nicht frusten liessen und es am Sonntag nochmals versuchten. Dann allerdings gab es 3 Läufe bei recht anständigem Wind.

Der Engadiner Surfmarathon stand dieses Jahr bei unseren Surfern weniger hoch im Kurs. Wer sich aber an den Silsersee begeben hatte, wurde durch schönes Wetter, anständigen Wind und die übliche gute Atmosphäre dieses internationalen Surfertreffens belohnt. Immerhin erschienen am Ende 6 SGB-Surfer in der Schlussrangliste, die sich wieder einmal über die Marathon-Distanz gekämpft hatten.

Der Lungernsee hatte hingegen zahlreiche Interessenten, die sicher nicht zuletzt durch das schöne Hotel und gute Essen angelockt wurden. Aber auch die Surfer kamen auf ihre Rechnung, denn bei 2-3 Beaufort kam man zwischendurch sogar einmal ins Gleiten.

Auf einen Ausflug ans Meer hatten wir verzichtet. Stattdessen gab es eine echt sportive Starkwind-Woche am Silvaplannersee. Das Wasser ist dort bekannt kalt, dafür stimmen aber die Windverhältnisse. Unser Training bekamen wir wieder in der bewährten Surfschule von "Noldi" Missiaen und innerhalb dieser Woche hatte jeder seine Halsen verbessert. Wer bereit war, lange genug im eiskalten Wasser zu liegen, konnte auch beim Wasserstart dazulernen. Die Begeisterung für derartigen Masochismus hielt sich aber in Grenzen. Noldi ist übrigens nicht nur ein hervorragender Surfer, sondern auch ein ausgezeichnete Geschäftsmann. Es gelang ihm, etliche seiner alten Bretter und Segel an uns zu verhöckern (Armins 6. Brett?). Das neuerworbene Material konnte zum Abschluss im Masters-Cup gleich getestet werden. Die Plazierungen blieben allerdings im üblichen Rahmen.

Da der Maloja-Wind immer erst am Nachmittag bläst, waren unsere Vormittage für andere sportliche Aktivitäten frei. Darum hatten wir Mountain-Bikes organisiert, mit denen wir über Stock und Stein durch die Gegend frästen. Als besondere Attraktion war ein Besuch im Rossegg-Tal vorgesehen. Neben einer wunderschönen Landschaft reizt dort eine Beiz mit einem geradezu sagenhaften Dessertbuffet. Während wir mit echt verdientem Hunger über die dort angebotenen Köstlichkeiten herfielen, konnten wir nur staunen, wie Halbschuh-Touristen, die in zahllosen Pferdefuhrwerken herangekarrt wurden, noch wesentlich mehr in sich hinein frassen. Als echte Sportler wohnten wir zwar in der Jugendherberge, aber die Mahlzeiten waren erstaunlich gut und wurden bei den anschliessenden Abendausflügen in die umliegenden Beizen noch nachträglich durch ausgiebige Desserts ergänzt. Als besonders beliebt erwies sich ein Ausflugsrestaurant, welches zwar einen halbstündigen Fussmarsch erforderte, aber durch Atmosphäre und hervorragende Kuchen lockte. Der Heimweg durch den Wald mit den vom Wirt freundlicherweise gestifteten Fackeln gab der ganzen Übung zum Abschluss noch eine romantische Note, die besonders von unseren weiblichen Clubmitgliedern geschätzt wurde.

Wie üblich fand der Alpsee regen Zuspruch. Denn das malerische Immenstadt, unser angenehmes Hotel und das exzellente Essen locken immer wieder auch diejenigen an, die nicht unbedingt über die Marathon-Distanz gehen wollen. Für die sportlich Ambitionierten stand aber eher das Warten auf den Wind als ein Kampf mit stürmischen Verhältnissen auf dem Programm. Wer am Samstag-Nachmittag aber der Warterei überdrüssig wurde und einen Ausflug auf "Resi's Hütte" unternahm, kam doch noch zu seinem körperlichen Training (1 1/2 Stunden steiler Aufstieg). Dafür waren dort Ausblick, Schnäpse und Stimmung gleichermassen erfreulich. Der Start am Sonntag wurde nach Zusammenbrechen des kurz aufgekommenen Windes wieder abgeschossen. Nachdem die - wie üblich zahlreichen - Sachpreise verlost waren und sich alle für die Heimfahrt parat machten, kam plötzlich Wind auf und erfolgte doch noch ein Start bei gar nicht so schlechten Verhältnissen. Ausser Jürg hatte aber niemand mehr die Nerven, die bereits verstaute Surfer-Utensilien wieder aus dem Auto hervor zu holen. Eine Karambolage im allgemeinen Startgedränge belohnte diesen speziellen Einsatz mit einem Loch im Brett und somit recht unbefriedigend.

Bis an die Grenzen der Westschweiz führte der Ausflug an den Lac de Joux. Wer nicht allzu verbissen drauflos fuhr, hatte Gelegenheit, den Hinweg auf dem Winzerfest in Neuchâtel beliebig zu verlängern. Die letzten trafen immerhin noch im Hotel ein, bevor alle Türen verriegelt waren. Das Hotel war übrigens ein 4-Stern-Hotel direkt am See, welches nur deshalb so günstig war, weil Armin's bescheidene Französisch-Kenntnisse ihm die täglichen Kosten als Preis für das Wochenende interpretieren liessen. Aber es war eindeutig schön, und die unvermeidliche Nachzahlung wurde von allen ohne extremes Murren überwiesen. Es gab auch die angekündigte Regatta mit einem ganz speziellen Modus: die Startenden hatten beliebig viele Versuche, von einem Stein am Ufer zum Brett zu sprinten, eine Boje zu umrunden und am Schluss wieder zum Startplatz zu hetzen. Der gute Wind ermunterte zu zahlreichen Versuchen, die jeweilige Bestzeit weiter zu unterbieten, aber im Endeffekt flogen die Ergebnisse wieder aus der Jahreswertung. Am Sonntag setzte dann eher deprimierender Regen ein, der hingegen niemanden ernsthaft störte, da ohnehin die Besichtigung der sehr beeindruckenden Höhlen von Vallorbe auf dem Programm stand.

Wie üblich war der Untersee-Marathon die letzte Regatta des Jahres. Obwohl diese ursprünglich im November als Härtestest eingeführte Veranstaltung mittlerweile bereits anfangs Oktober stattfindet, waren die Temperaturen nicht mehr für reine Genuss-Surfer geeignet. Trotzdem wagten sich 7 unserer Surfer auf's Brett und konnten einen wesentlichen Teil bei recht passablem Gleitwind abwickeln.

Der Abschluss der Saison wurde wie üblich unter Thomi's perfekter Organisation in einer Waldhütte gefeiert. Dass Jürg den Pokal des Clubmeisters heimnehmen würde, hatte niemand bezweifelt, aber auf den hinteren Plätzen herrschte doch noch eine gewisse Spannung über die Plazierungen. Besonders erfreulich ist es natürlich, wenn einer der Anfänger bereits erste Erfolge aufzuweisen hat. In diesem Sinn haben Peter und Ruedi einen verdienten Platz in der Rangliste. Noch nicht gebührend gefeiert werden konnten die (erst nachträglich bekannt gewordenen) hervorragenden Plätze unserer Bieri's in der Schweizer Gesamt-Wertung des SWV-Volksregatta-Cup's. Unter den insgesamt 159 Teilnehmern belegte Jürg den 2. Rang bei den Masters und Ivo gewann in der Juniorenklasse. Wir gratulieren den beiden noch nachträglich und freuen uns, den SBG-Surfclub so erfolgreich vertreten zu sehen.

Der letzte Absatz soll wie immer all denen gewidmet sein, die unseren Surfclub zu so einem erfreulichen Umfeld für alle Mitglieder gestalten: Unser Vorstand schafft es jedes Jahr, ein attraktives Programm zusammenzustellen und lässt sich obendrein immer wieder neue Ideen einfallen. Ihm möchten wir somit einmal mehr herzlich danken und auch all denen, die ohne offizielle Funktion mit Eigeninitiative und Engagement ihren Beitrag leisten. Nicht vergessen möchten wir natürlich auch den Sportclub der Bank, dessen Verständnis für unsere Bedürfnisse uns immer wieder hilft, mit geeignetem Material den Anfängern den Einstieg und den engagierten Surfern die Teilnahme an Wettkämpfen zu erleichtern.

Fred